
Pressemappe Fahrradrouten der Berliner Industriekultur

Inhalt

Berliner Zentrum Industriekultur (bzi)	3
Fahrradrouten der Berliner Industriekultur	4
Route 1: „Warmes Licht und kühles Bier“	5
Route 2: „Produktion und Munition“	7
Route 3: „Wasser und Strom“	9
Route 4: „Innovation und Eleganz“	11
Route 5: „Eisenbahn und Landebahn“	13
Route 6: „Natur und Infrastruktur“	15
Route 7: „Flieger und Feldlerchen“	17
Route 8: „Kanal und Industrie“	19

Berliner Zentrum Industriekultur (bzi)

Trägerschaft Das Berliner Zentrum Industriekultur (bzi) ist eine Kooperation der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW Berlin), der Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin (SDTB) sowie dem Land Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (Oberste Denkmalschutzbehörde / UNESCO-Welterbe). Das bzi wird maßgeblich durch das Land Berlin finanziert und fachpolitisch begleitet. Die Radrouten der Berliner Industriekultur wurden zusätzlich durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe gefördert.

Anliegen Anliegen des Berliner Zentrum Industriekultur ist es, Berlins industrielles Erbe durch innovative Angebote und Vermittlungsformate sichtbar zu machen. Zu diesen Formaten zählen die Radrouten der Berliner Industriekultur. Mit Tagungen, Publikationen und Veranstaltungen gibt das bzi der Industriekultur eine Stimme. Es unterstützt den Erhalt und die Umnutzung industrieller Stätten mit kreativen Konzepten. Durch vielfältige Aktivitäten und ein weltweites Netzwerk stärkt das Kompetenzzentrum bzi den Weltruf der vielschichtigen Berliner Industriekultur.

Team Ein interdisziplinäres Team aus den Bereichen Architektur, Geschichtswissenschaft, Gestaltung, Industriearchäologie, Kulturmanagement, Museologie, Restaurierung, Stadtplanung und Betriebswirtschaft konzipiert die Aktivitäten des bzi und setzt diese um.

Schwerpunkte

- Tourismus: Entwicklung touristischer Angebote
- Bildung: Konzeption von Vermittlungsformaten
- Sichtbarkeit: Vorstellung der Berliner Industriekultur auf Tagungen, in Publikationen und auf der Webseite
- Expertise: Moderation bei Konflikten zum industriellen Erbe der Stadt; Beratung zu Erhalt und Umnutzung von Industrieerbstätten
- Wissenschaft: Forschung zur Berliner Industriekultur
- Netzwerk: Vernetzen der vielfältigen Akteure der Industriekultur in Berlin, Brandenburg und auf Bundesebene; Engagement in überregionalen und internationalen Interessenverbänden

Fahrradrouten der Berliner Industriekultur

Projekt Berlin war einst Europas größte Industriemetropole. Heute lädt die Stadt mit ihren weitläufigen Grün- und Wasserflächen dazu ein, die Industriegeschichte entspannt per Fahrrad zu erkunden.

Unter dem Motto „Für mehr Berlin: hier lang“ bietet das Berliner Zentrum Industriekultur (bzi) Erlebnisse an, die bewusst von bekannten Wegen abweichen und Neues entdecken lassen. Berlin hat stadtweit so viel mehr zu bieten als nur die bekannten Hotspots.

Die acht Fahrradrouten des Berliner Zentrum Industriekultur (bzi) geben Einblicke in das, was Berlin zu der Stadt gemacht hat, die sie heute ist. Die Routen erzählen davon, wie die Industrie die Architektur der Stadtviertel und das Leben der Bevölkerung geprägt hat.

Die Fahrradrouten führen über Rad- und Uferwege sowie ruhige Nebenstraßen zu eindrucksvollen Schauplätzen der Industriegeschichte. Dazu zählen Sehenswürdigkeiten wie der Funkturm oder die Kulturbrauerei, aber auch viele wenig bekannte Orte, die teilweise versteckt liegen.

Die kostenlosen Radrouten-Flyer liegen im Deutschen Technikmuseum und im Industriesalon Schöneeweide aus. Die Flyer können beim bzi auch kostenfrei per E-Mail bestellt oder als PDF von der Website heruntergeladen werden. Dort gibt es auch GPX-Tracks und den Link zum Routennavigator komoot.

Die Entwicklung der Radrouten wurde gefördert von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe sowie der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen / Oberste Denkmalschutzbehörde.

Website <https://industriekultur.berlin/erleben/fahrradrouten/>

Route 1: „Warmes Licht und kühles Bier“

Strecke Tagesausflug: 25 km, 18 Sehenswürdigkeiten
Rundweg: ab/an Deutsches Technikmuseum
Strecke: Uferwege, Nebenstraßen und Radwege

Thema Die Fahrradroute »Warmes Licht und kühles Bier« führt zu beeindruckenden Schauplätzen der Elektroindustrie, wie der riesigen AEG-Fabrikstadt am Humboldthain, sowie zu den überraschend vielen Brauereien auf dem Prenzlauer Berg.

Stadtteile Kreuzberg, Mitte, Wedding, Gesundbrunnen, Prenzlauer Berg

Story Berlin im Jahr 1847: In einer Hinterhofwerkstatt gründet Werner von Siemens seine erste Firma. Siemens' elektrotechnische Erfindungen befeuern die aufstrebende Elektroindustrie. Berlin wird zur Elektropolis. Größter Konkurrent ist die AEG, die am Humboldthain ab 1894 eine imposante Fabrikstadt errichtet. Die eindrucksvollen Bauten der Elektroindustrie verändern das Gesicht der Stadt, anfangs im Baustil des kaiserlichen Historismus, später im Stil der Neuen Sachlichkeit.

Arbeiter:innen aus Pommern und Schlesien strömen in die boomende Metropole. Innovative Braumeister wittern ihre Chance und brauen Bier mit neuen industriellen Methoden. Die Hanglage des Prenzlauer „Bergs“ begünstigt den Bau von Kellergewölben für die Lagerung. Mehr als ein Dutzend Brauereien entstehen alleine in diesem Stadtteil und machen die Elektropolis Berlin auch zur Brauereimetropole.

Sehenswürdigkeiten AEG-Apparatefabrik
AEG-Humboldthain
AEG-Tunnel
Brauerei Groterjan
Deutsches Technikmuseum
ewerk Berlin
Gasometer Fichtestraße (Fichtebunker)
Historischer Hafen Berlin
Hochbahnanlage Schönhauser Allee
Höfe am Südstern

Kraftwerk Berlin und Heizkraftwerk Mitte
KulturBrauerei
Museum für Kommunikation Berlin
Pfefferberg-Brauerei
Portikus Anhalter Bahnhof
Siemens Gründungsort
Umspannwerk Humboldt
Umspannwerk Scharnhorst

Route 2: „Produktion und Munition“

Strecke Tagesausflug: 22 km, 17 Sehenswürdigkeiten
Rundweg: ab/an Bahnhof Spandau
Strecke: Uferwege, Nebenstraßen und Radwege

Thema Die Fahrradroute »Produktion und Munition« führt zu einem der wichtigsten Industriebezirke der Stadt: nach Spandau. Hier sind weite Bereiche von zwei starken industriellen Entwicklungen geprägt: von den Bauwerken der Militär- und Festungsstadt und von den Fabrik- und Wohnbauten der Siemensstadt.

Stadtteil Spandau, Charlottenburg

Story Spandau im Jahr 1722: Mit der Inbetriebnahme der ersten Gewehrfabrik beginnt die militärische Entwicklung des Ortes. Die Zitadelle mit ihren Befestigungsanlagen bietet Schutz für die geheime Produktion von Wehrtechnik. Nach und nach entwickelt sich Spandau zum Zentrum der preußischen Rüstungsindustrie. Ende des 18. Jahrhunderts arbeitet fast die Hälfte der Bevölkerung beim Militär.

Anfang des 20. Jahrhunderts zieht es Großkonzerne in die damals noch eigenständige Stadt Spandau, die erst 1920 ein Teil von Groß-Berlin wird. Mit der zunehmenden Industrialisierung benötigen die Industriebetriebe immer neue und größere Produktionsstandorte. Im Innenstadtbereich sind die Flächen begrenzt, weshalb viele Unternehmen an den Stadtrand Berlins und weit darüber hinaus wandern. Eines dieser Unternehmen ist Siemens.

Mit den Fabriken kommen die Arbeiter:innen. So entsteht mit der Zeit rund um die Fabriken von Siemens ein neuer Stadtteil: die Siemensstadt. Dort lässt der Konzern moderne Wohnsiedlungen mit kulturellen und sozialen Angeboten errichten. Genau wie die AEG im Osten von Berlin setzt auch Siemens im Westen der Stadt neue architektonische Maßstäbe.

Sehenswürdigkeiten (Sogenannte) Belgienhalle
BMW-Motorradwerk
Bohrwerkstatt der Geschützgießerei

Garnison-Waschanstalt
Großsiedlung Siemensstadt
Heizkraftwerk Reuter-West
Königliche Feuerwerkslaboratorien
Kraftwerk West/Heizkraftwerk Reuter
Motorworld Manufaktur Berlin
OSRAM Glaswerk
Reichsforschungssiedlung Haselhorst
Schaltwerk-Hochhaus
Siedlung Siemensstadt
Siemens-Hauptverwaltung
Siemensbahn Bahnhof Wernerwerk
Stadtgeschichtliches Museum Spandau
Volkspark Jungfernheide
Wernerwerk II mit Uhrenturm
Wernerwerk-Hochbau

Route 3: „Wasser und Strom“

Strecke Tagesausflug: 20 km, 17 Sehenswürdigkeiten
Rundweg: ab/an S-Bhf. Treptower Park
Strecke: Uferwege, Nebenstraßen und Radwege

Thema Die Fahrradroute »Wasser und Strom« führt entlang der Spree von Treptow nach Oberschöneide in die ehemalige Elektropolis Berlin. Die einstige Modellstadt mit ihren riesigen Fabrikanlagen ist heute eine der größten Denkmallandschaften Deutschlands. Auf Radwegen durch den Volkspark Wuhlheide geht es über Rummelsburg zurück zum S-Bahnhof Treptower Park.

Stadtteile Treptow, Oberschöneide, Rummelsburg

Story Berlin, Ende des 19. Jahrhunderts: Die Industrie wächst rasant, doch die Flächen in der Mitte der Stadt sind rar. So zieht es viele Betriebe nach und nach in das Umland. „Auf der Schönen Weyde“ entsteht ab 1895 das erste Drehstromkraftwerk Europas sowie ein hochmodernes Kabelwerk, gebaut von der „Allgemeine Elektrizitäts Gesellschaft (AEG)“. Schöneide entwickelt sich zum Zentrum der Berliner Elektroindustrie und wird als Teil der Elektropolis weltbekannt.

Riesige Fabrikanlagen entlang der Spree prägen das Bild. Die Fabriken sind so konstruiert, dass sich die Grundrisse flexibel an neue Produktionsbedingungen anpassen lassen. Neue Eisenbahn- und Schifffahrtslinien sichern den Transport von Rohstoffen. Oberschöneide ist von einem weit verzweigten Bahnnetz durchzogen und auf der Spree reihen sich die Lastkähne. Neue Arbeiterwohnsiedlungen entstehen. Für Erholung sorgt der neue Volkspark Wuhlheide.

Nach dem Zweiten Weltkrieg werden die Industriebetriebe in Volkseigene Betriebe (VEB) umgewandelt. In Oberschöneide arbeiten zu DDR-Zeiten rund 25.000 Menschen in fünf Großbetrieben. Der Ortsteil ist das Herzstück der ostdeutschen Elektrowirtschaft. Heute stehen die einstigen

Industriekomplexe entlang der Spree unter
Denkmalschutz.

Sehenswürdigkeiten Archenhold-Sternwarte
 BAE Batterien GmbH (ehem. AFA)
 Bullenbahn Oberschöneeweide
 Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit
 Evangelische Friedenskirche
 Flussbadeanstalt Lichtenberg
 Funkhaus Nalepastraße
 Gaswerksiedlung
 Grabstätte Familie Rathenau
 Industriesalon Schöneeweide
 Kabelwerk Oberspree KWO
 Kraftwerk Oberspree
 Lampenfabrik Frister
 Palmkernölspeicher
 Peter-Behrens-Bau
 Rathenau-Hallen
 Siedlung Oberschöneeweide
 Stralauer Glaswerke

Route 4: „Innovation und Eleganz“

- Strecke Tagesausflug: 23 km, 19 Sehenswürdigkeiten
Rundweg: ab/an Deutsches Technikmuseum
Strecke: Uferwege, Nebenstraßen und Radwege
- Thema Die Fahrradroute »Innovation und Eleganz« führt entlang von Landwehrkanal, Spree und Berliner-Spandauer Schifffahrtskanal zu innovativen Instituten und eleganten Bauwerken, die den Stolz auf die Errungenschaften der Industrie-Ära widerspiegeln.
- Stadtteile Kreuzberg, Charlottenburg, Mitte u.w.
- Story Ende des 19. Jahrhunderts befindet sich Berlin im Umbruch. Es entstehen neue Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die genauso wie die innovativen Unternehmen dieser Zeit zahlreiche Erfindungen hervorbringen. Maschinen übernehmen was vorher Handarbeit war.

Neue Kraftwerke sorgen für Strom, intelligent konzipierte Radialsysteme mit ihren Pumpwerken verbessern die Hygiene durch Reinigung und Entsorgung der städtischen Abwässer. Die Architektur dieser Zeit entfaltet eine Ästhetik, die Selbstbewusstsein und Stolz widerspiegelt. In der Industriearchitektur lösen neue Stile, wie beispielsweise die sachlich-funktionale AEG-Turbinenhalle von 1910, den repräsentativen Stil der Kaiserzeit ab.

Das Berliner Umland ist noch frei und günstig, weswegen viele Unternehmen ihre Fabriken vor die Tore der Stadt verlegen. 1920 verschieben sich die Grenzen der Hauptstadt. Selbstständige Städte wie Charlottenburg gehören fortan zu Groß-Berlin.

- Sehenswürdigkeiten AEG-Turbinenhalle
Altes Nivea-Haus
Deutsches Technikmuseum
Garten der TU Berlin
Humboldthafen und Hauptbahnhof
Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin (KPM Berlin)
Kornversuchsspeicher

Kraftwerk Charlottenburg
Kraftwerk Moabit
Maggi-Haus
Mosse-Haus
Physikalisch-Technische Bundesanstalt
Pumpstation VII des Radialsystems
Rausch Schokoladenhaus
Robert-Koch-Institut
Ständige Ausstellung der Arbeiterwohlfahrt
Straßenbahndepot Moabit
Technische Universität Berlin (TU Berlin)
Telefunken-Hochhaus
Umlauftank 2
Westhafen

Route 5: „Eisenbahn und Landebahn“

Strecke Tagesausflug: 20 km, 18 Sehenswürdigkeiten
Rundweg: ab/an Deutsches Technikmuseum
Strecke: Uferwege, Nebenstraßen und Radwege

Thema Die Fahrradroute »Eisenbahn und Landebahn« führt über ehemaliges Bahngelände – dem heutigen Park am Gleisdreieck – zum imposanten Flughafen Tempelhof mit seiner wechsellvollen Geschichte. Von hier geht's zum Tempelhofer Hafen am Teltow-Kanal und dann zurück zum Deutschen Technikmuseum.

Stadtteile Kreuzberg, Tempelhof, Schöneberg

Story Berlin ist seit dem 17. Jahrhundert eine wichtige Stadt für den Handel. Doch für die aufstrebende Industrie 200 Jahre später reichen die bestehenden Wasserwege nicht mehr aus. Immer mehr Kanäle und neue Bahngleise durchziehen daher Berlin und seine Umgebung. Riesige Bahnhöfe verändern das Stadtbild. Dazu gehört beispielsweise der Anhalter Bahnhof, der 1841 nahe des Potsdamer Platzes entsteht. Zahllose Passagiere, Waren und Güter kommen hier an. Infolgedessen weitet sich die Infrastruktur der Bahn rund um das riesige Areal am Gleisdreieck aus.

1906 eröffnet der 40 km lange Teltowkanal zusammen mit dem Tempelhofer Hafen. Industrie siedelt sich an den Ufern des Kanals an, auf dem Lastkähne Kohle, Baumaterial und Rohstoffe in die wachsende Stadt befördern.

Im 20. Jahrhundert kommen Autos, Lastkraftwagen und Flugzeuge als Transportmittel hinzu. Am Flugplatz Tempelhof starten und landen in den 1930er-Jahren sogar mehr Fluggäste als in Paris oder London.

Viele der historischen Verkehrsadern werden im Zweiten Weltkrieg beschädigt oder zerstört. Während der Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs in den 1950er-Jahren nimmt der Berliner Autoverkehr zu. Ab 1958 durchzieht die Stadtautobahn A100 West-Berlin. Die lebenswichtigen Verkehrsadern der Stadt verlagern sich seitdem von der Schiene auf die Straße.

Sehenswürdigkeiten Bahnhof Papestraße/Südkreuz
 Deutsches Technikmuseum
 Flughafen Tempelhof
 Gleisdreieck
 Kasernen General-Pape-Straße
 Kaufhaus des Autos/Opelhalle
 Kühlhaus II
 Ladestraße des Anhalter Güterbahnhofs
 Malzfabrik
 Monumentenhallen
 Natur Park Schöneberger Südgelände
 Postpaketbahnhof/STATION Berlin
 Schwerbelastungskörper
 Tempelhofer Hafen
 ufaFabrik Tempelhof
 Ullsteinhaus Tempelhof
 VAUBEKA Portalkran
 Yorckbrücken

Route 6: „Natur und Infrastruktur“

Strecke Tagesausflug: 23 km, 19 Sehenswürdigkeiten
Start: S-Bahnhof Westkreuz
Ziel: S-Bahnhof Wannsee
Strecke: Uferwege, Nebenstraßen und Radwege

Thema Die Fahrradroute »Natur und Infrastruktur« führt vorbei an ICC, Messegelände und Haus des Rundfunks zum Teufelsberg mit seiner ehemaligen US-amerikanischen Abhörstation. Von diesem Spionagezentrum des Kalten Kriegs geht's durch den Grunewald entlang der Havel bis zum S-Bahnhof Wannsee.

Stadtteile Charlottenburg, Grunewald, Steglitz-Zehlendorf

Story Mit der Industrialisierung im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert wächst die Bevölkerung Berlins rasant – entsprechend steigt der Bedarf an Wohnraum, Wasser und Freizeiteinrichtungen. Die Gebiete am Stadtrand werden per Bahn erschlossen und es entstehen großflächige Wohnräume und Infrastrukturen. Hier spiegeln sich auch die größtenwahnsinnigen Pläne der Nationalsozialisten wider; noch heute kann man sie an der Monumentalität des ab 1930 erbauten Messegeländes nachvollziehen.

Grunewald und Havel selbst sind Teil der Berliner Industriekultur: seit 1921 wird der Grunewald von der ersten, damals nur für Autos zugelassenen Straße AVUS durchschnitten. Seit dem Kalten Krieg beherbergt der Grunewald Munitionsdepots und Schießplätze. Diese stehen im Kontrast zu seiner fortschreitenden Entwicklung zum Naherholungsgebiet, die bereits mit der Eröffnung des Bahnhofs Grunewald 1879 und der Havelchaussee 1885 beginnt.

In der Weimarer Republik wird Naherholung ein großes Thema. Das Strandbad Wannsee ist zu seiner Eröffnung 1928 das größte und modernste Binnenfreibad Europas. Ungefähr zeitgleich entsteht ein neues Unterhaltungs- und Informationsmedium: der Rundfunk. Das Haus des Rundfunks in der Masurenallee schreibt 1931 als modernes und

architektonisch klug durchdachtes Sendegebäude
europäische Geschichte.

Bis heute sind viele dieser damals hoch innovativen
Infrastrukturen zwischen Grunewald und Havel in
Betrieb.

Sehenswürdigkeiten

- Berliner Erdgasspeicher
- Funkturm
- Grundwasserbrunnen des Wasserwerk Beelitzhof
- Haus des Rundfunks
- Havel
- ICC – Internationales Congress Centrum
- Insel Lindwerder
- Insel Schwanenwerder
- Messegelände
- Restaurant-Schiff »Alte Liebe«
- S-Bahnhof Wannsee
- S-Bahnhof Westkreuz
- Sender Scholzplatz
- Strandbad Wannsee
- Teufelsberg und Drachenberg
- Theodor-Heuss-Platz
- US-amerikanische Abhörstation
- Wasserwerk Beelitzhof
- Wasserwerk Teufelssee / Ökowerk Berlin e.V.

Route 7: „Flieger und Feldlerchen“

Strecke Halb-Tagesausflug: 8,5 km, 17 Sehenswürdigkeiten
Rundweg: ab/an Platz der Luftbrücke
Strecke: Verläuft größtenteils nicht auf Straßenland und ist daher auch für ungeübte Radfahrer:innen geeignet.

Thema Die Fahrradroute »Flieger und Feldlerchen« führt vom Luftbrückendenkmal zum Gebäude des Flughafen Tempelhof und über das Tempelhofer Feld. Die baulichen Strukturen und Relikte erzählen von den Höhen und Tiefen dieses symbolträchtigen Ortes. Ihre Bedeutung ist nicht immer auf den ersten Blick erkennbar. Diese Radroute macht sie erfahrbar und erzählt die vielen Geschichten des einstigen Weltflughafens.

Stadtteile Tempelhof, Kreuzberg

Story Ende des 18. Jahrhunderts ist das Tempelhofer Feld ein Ort militärischer Paraden und ab dem späten 19. Jahrhundert ein Schauplatz für Flugexperimente. Hier steigen Gasballons auf, das Luftschiff von Graf Zeppelin fliegt über die Stadt und die Gebrüder Wright präsentieren ihre Motorflugzeuge. Schon damals zieht das Feld viele Schaulustige und Ausflügler an.

1923 eröffnet der erste zivile Flughafen, doch mit dem rasanten Wachstum des Luftverkehrs ist das Gebäude schnell zu klein. Das NS-Regime beginnt mit dem Bau des heutigen Flughafens Tempelhof. Der monumentale Bau von Ernst Sagebiel ist als Teil der geplanten „Welthauptstadt Germania“ konzipiert. Mit seinen riesigen Hangars, der markanten Empfangshalle und rund 7.300 Räumen hat das Gebäude die Dimensionen einer Kleinstadt.

Heute ist das Tempelhofer Feld ein beliebtes Ausflugsziel – ein Ort, an dem Geschichte und Natur aufeinandertreffen. Seit dem Ende des Flugbetriebs haben sich zwischen den Start- und Landebahnen Biotop mit schützenswerter Flora und Fauna entwickelt. Hier nistet u. a. die selten gewordene Feldlerche.

Sehenswürdigkeiten Alter „Flughafen Berlin“
Ballonhalle
Befeuerung der Einfugschneise
Besucherzentrum CHECK-IN
DVOR-Drehfunkfeuer
Ehrenhof mit Adlerkopf
Eisenbahn- und Straßentunnel
Konzentrationslager (KZ) Columbia-Haus
Luftbrückendenkmal
Post- und Frachthof Nr. 2
Radarturm der U.S. Army
Südliche Start- und Landebahn
THF Tower mit Dachterrasse
Übungsflugzeug der Feuerwehr
West-Berliner Zentralflughafen / General Aviation
Tower (GAT)
Wetterstation / Bürgerschaftshaus

Route 8: „Kanal und Industrie“

Strecke Tagesausflug: 20 km, 17 Sehenswürdigkeiten
Start: S-Bahnhof Lankwitz
Ziel: S-Bahnhof Wannsee
Strecke: Uferwege, Nebenstraßen und Radwege

Thema Die Fahrradroute »Kanal und Industrie« führt vom S-Bahnhof Lankwitz entlang des einst hochinnovativen Teltow-Kanals bis hin zum S-Bahnhof Wannsee. Keine Wasserstraße zuvor war so umfassend elektrifiziert. Davon zeugen bis heute u.a. die Schleuse Kleinmachnow, die Hafenanlagen und Kanalkraftwerke.

Stadtteile Steglitz, Kleinmachnow, Wannsee

Story Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entsteht entlang der Kanalufer eine gemeinsame märkisch-berlinische Industrielandschaft. Im Kalten Krieg trennt der Kanal dagegen 40 Jahre lang die beiden deutschen Staaten. Heute verbindet er wieder historische und moderne Industrielandschaften.

1906 eröffnet Kaiser Wilhelm II. höchstpersönlich den Teltowkanal. Hochinnovativ ist die elektrische Version des uralten Treidelns. Elektroloks ziehen die Dampfschiffe bei ausgeschaltetem Motor durch den Kanal, um die Kanalufer vor Zerstörung durch Wellenschlag zu schützen. Dieses Verfahren wird zur technischen Blaupause für den Schleppverkehr auf dem 1914 eröffneten Panamakanal.

Die Elektrifizierung des Kanals ist Anfang des 20. Jahrhunderts beispiellos. Die größeren der 15 Hafenanlagen sind mit Industriebahnen erschlossen. Moderne Straßenbahnen überqueren viele der 55 Brücken. Kanalkraftwerke versorgen die neuen Gewerbegebiete und schaffen ideale Bedingungen für die Berliner Industrie, die im Stadtzentrum nicht mehr expandieren kann. Unternehmen aus den Bereichen Optik, Feinmechanik, Elektronik, Kommunikationstechnik sowie Chemie und Automatisierungstechnik siedeln sich entlang des Teltowkanals an.

Sehenswürdigkeiten Correns- bzw Siemensvilla
Dreilinden-Maschinenbau GmbH
Energie-Museum e.V.
Gedenkstelle Bosch Zwangsarbeiterlager
Goerzbahn / AG Märkische Kleinbahn e.V.
Goerzwerk
Grenzübergangsstelle Drewitz
Hafen Steglitz
Heizkraftwerk Lichterfelde
Industriemuseum Region Teltow e.V.
Kraftwerk Steglitz
KZ Gedenkstätte
Radio Loewe
Schleuse Kleinmachnow
Telefunkenwerk Zehlendorf
Treidellok
Triebwagen der Linie 96